

Das Abonnement
auf dies mit Anenahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24½ Sar.

Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Amtliches.

Berlin, 11. Juni. Se. Majestät der König haben Allernädigst ge-
ruht: Dem Polizei-Direktor Engelken zu Potsdam und dem Kaufmann
Karl Schölvinkel zu Brem in Ostfriesland den Roten Adler-Ordens vierter
Klasse, so wie dem Rentner Friedrich Wilhelm Michaelis zu Pyritz das
Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem im Staats-Ministerium fun-
girten Geheimen Regierungs-Rath Dr. Dunder den Rang eines Rathes
dritter Klasse beizulegen; und den bisherigen Beigeordneten Rentner Schönemann
als ersten, und den bisherigen Beigeordneten Geheimen Kommerzienrath Lauth
als zweiten Beigeordneten der Stadt Trier auf eine fernere sechsjährige Amts-
dauer zu bestätigen; endlich dem Landstallmeister von Schwichow zu Tra-
lehnern die Erlaubnis zur Anlegung des von des Kaisers von Preußen Majestät
ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse, und dem praktischen
Arzt Dr. Gerhardy zu Düsseldorf zur Anlegung des von des Königs von
Hannover Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes vierter Klasse des Guelphen-
Ordens zu ertheilen.

Der Privatdozent Dr. Gerlath in der philosophischen Fakultät der Universität Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät des Lyceum Hessianum zu Braunshausen ernannt worden.

Der wissenschaftliche Hülfslehrer Dr. Anton Schorbusch und der
Geistliche Ferdinand Halbeisen sind zu ordentlichen Lehrern an dem Gym-
nasium zu Münster ernannt worden.

Die Landgerichts-Referendarien Jansen und Kyll in Köln sind auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Ihre Majestät die Königin haben Allernädigst geruht: Dem Modewaarenhändler Kaufmann Wilhelm Theodor Stegemann hier selbst das Prädikat Alerhöchsthres Hof-Lieferanten zu verleihen.

Nr. 138 des St. Anz.'s enthält das Gesetz, betr. die anderweitige Regelung der Grundsteuer; vom 21. Mai 1861.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Montag 10. Juni Vormitt. Nach der heutigen "Times" sind drei Regimenter Infanterie und Artillerie nebst Munition in die anglo-amerikanischen Garnisonen gesandt worden, um diese gegen etwaige Angriffe der irregulären Corps zu verstärken.

Paris, Montag 10. Juni. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Konstantinopel vom gestrigen Tage hat die Konferenz am 7. d. beschlossen, daß das Oberhaupt für den Libanon auf drei Jahre ernannt werden soll und nur mit Zustimmung der Pforte abberufen werden könne. Nach Ablauf jenes Termins wird die Pforte mit den Mächten von Neuem sich vereinbaren. Das Oberhaupt würde aus allen christlichen Untertanen des Sultans zu wählen sein. Diese Arrangements sind definitiv.

Turin, Montag 10. Juni. Die „Opinione“ theilt mit, daß das Ministerium sich noch nicht konstituirt habe wie es heißt, würde Ricasoli den Vorsitz und das Portefeuille des Neuzern, Menabrea das der Marine übernehmen: Fanti Cassinis und Natoli würden ihre Dimission geben und durch Dellgrovera, Lissoni und Sello ersetzt werden.

Aus Rom wird gemelbet, daß der Papst wiederhergestellt sei.

(Eingeg. 11. Juni 8 Uhr Vormittag 8.

Deutschland

Preußen. (Berlin, 10. Juni. [Vom Hause; Tage des nachrichten.] Der König und die Königin machten gestern Abend nach der Rückkehr von Potsdam noch eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Um 9 Uhr war im königlichen Palais Theegeellschaft, zu welcher die Herzogin von Sagan und einige andere fürstliche Personen, so wie die Minister v. Auerswald, v. Bernuth, v. Bethmann-Hollweg, v. Schleinitz, die Gesandten v. Usedom, Graf Pourtalès, General Graf Adlerberg und andere distinguierte Herren mit ihren Gemahlinnen Einladungen erhalten hatten. Heute Vormittag nahm der König die Vorträge der Geheimräthe Illaire und Kostenoble und der Generaladjutanten v. Alvensleben und v. Manteuffel entgegen, und empfing dann höhere Militärs im Beisein des Generalfeldmarschalls v. Wrangel. Der Generalfeldmarschall v. Wrangel ist in diesen Tagen wiederholt im königlichen Palais gewesen; man bringt diese häufige Anwesenheit mit dem Pistolduell Manteuffel-Zwesten in Verbindung, über das beim Gouvernementsgericht verhandelt wird. Die Duellanten, Sekundanten und Zeugen sind bereits vernommen. Als solche sind bei diesem Duell aufgetreten einerseits der Generalmajor und Stadtkommandant von Potsdam, Hiller v. Gärtringen, und der Direktor im Marineministerium, Generalmajor v. Rieben, andererseits der Rechtsanwalt Justizrat Dorn und ein Regierungsrath. Die Heilung des Stadtgerichtsrathes Zwesten nimmt einen guten Verlauf — Heute Nachmittag konferirte der König im Beisein des Kron-

Heute Nachmittag konzerte der König im Saal des Staatsministers mit dem Kronprinzen und dem Staatsminister v. Auerswald. Vormittags fand ein Ministerrath statt, zu dem auch der Kronprinz von Potsdam gekommen war. Die Verhandlungen dauerten von 10 Uhr bis 2 Uhr. Um 5 Uhr war im königlichen Palais Tafel von einigen 40 Gebecken. Unter den Gästen befanden sich hier anwesende fürstliche Personen, Minister, Gesandte, Militärs, der General Graf Adlerberg u. c. Der Kronprinz war nicht zur Tafel geblieben, sondern schon um 5 Uhr wieder nach Potsdam gefahren. In seiner Begleitung befand sich der Prinz Georg, welcher der Königin-Witwe einen Besuch machen wollte. — Prinz Friedrich ist heute Mittag

Posener Zeitung.

Inserate
($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltenen Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnismäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

zur Kur nach Homburg abgereist; dagegen ist gestern Nachmittag der Fürst W. Radziwill, welcher 6 Wochen in Karlsbad war, von Teplitz kommend, hierher zurückgekehrt. — Der Kaiser Alexander von Russland hat unserm Könige drei herrliche russische Pferde mit höchst kostbarem Geschirr zum Geschenk gemacht und sind dieselben zugleich mit dem russischen Militärbevollmächtigten, General Grafen Adlerberg, aus Petersburg hier angekommen. Den Transport der Pferde überwachten in Stallmeister, ein Kutscher und zwei Stallleute. In diesen Tagen wird der Stallmeister dem König die Pferde vorführen. Das Geschirr ist Gegenstand der Bewunderung, da dessen Dekoration überaus reich und prachtvoll ist. Auch dem Sohne des Grafen Adlerberg, der etwa 13 Jahre alt ist, hat der Kaiser einen schönen Araber geschenkt. — Gestern Nachmittag ist die Verhaftung des Abtheilungswachtmeisters bei der Schutzmannschaft, Pritschow, veranlaßt worden. Derselbe fungirt als sogenannter Bizewirth in den Häusern, welche der Polizeibehörde gehören. Man versichert, daß wohl noch mancher andere Polizeibeamte zur Untersuchung gezogen werden dürfte. — Schon wieder hört man hier von der Gründung neuer Zeitungen; die eine dieser beiden soll von dem aus Amerika zu uns zurückgekehrten Graf redigirt werden.

Gumbinnen, 9. Juni. [Zur Huldigung feier.
Die Herren Frenzel-Perkallen und Th. Käswurm-Püspern haben
unterm 4. Juni in der „Pr.-Ett. 3.“ folgenden offenen Brief an
die Grafen Eulenburg und Dohna-Laul gerichtet:

„Ew. Hochgeboren haben eine Aufforderung erlassen zur Belebung den Feierlichkeiten, die bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Königsberg stattfinden sollen, und haben in derselben nur die Stände unserer Provinz für berechtigt erklärt, durch einen Minimal-Beitrag von 20 Thlr. sich bei diesen Feierlichkeiten beilegen zu dürfen. Mag dieses in früherer Zeit immerhin Gebrauch gewesen sein, im jetzigen Jahrhundert aber halten wir die exklusive ständische Feier für eine unzeitgemäße, und haben mit wahrem Bedauern wiederum gesehen, wie die Träger veralteter Ideen immer von Neuer der Anlaß sind, daß zwischen Volk und Fürst nicht diejenige Harmonie hergestellt wird, welche unumgänglich nothwendig ist zum Wohle unseres Vaterlandes. Fern sei es von uns, zu meinen, daß Ew. Hochgeboren dieses absichtlich gewollt haben, Ihre einseitige Aufforderung scheint uns aber jene Harmonie nicht nur nicht zu fördern, sondern vielleicht zu mindern, denn wir behaupten mit Entschiedenheit, daß Ihre Aufforderung eine nur unbedeutende Belebung zur Folge haben wird. Dringend ersuchen wir Sie daher, noch in leichter Stunde Ihre Bekanntmachung zu ändern. Bassen Sie dieselbe allgemein, richten Sie dieselbe an jeden Altpreußen, den es drängt, seinem Könige bei dessen ersten Besuch in unserer Provinz ein Willkommen zuzurufen, und der Willens ist sein Scherlein zu den hierbei nothwendigen Ausgaben beizutragen, lassen Sie die Berechtigung zur Theilnahme an diesen Begrüßungsfesten nicht vom Stand und Geld abhängen, und Sie werden eine zehnfach regere Belebung finden als es bisher der Fall gewesen. Sie werden unsern Könige seine wahren Freunde nicht in Uniform und Galaparade, sondern im schlichten Bürgerrocke, in Menschenpräsentiren. Sie werden kein veraltetes Ständefest improvisiren, sondern ein lebendiges Volksfest ins Leben rufen.“

Magdeburg, 9. Juni. [Feuerbrunst.] Heute Abend
8½ Uhr geriet der nördliche Thurm der hiesigen St. Ulrichskirch
durch einen Blitzstrahl in Brand. Das Feuer ergriff sehr bald auch
den südlichen Thurm und verbreitete sich von hier aus über die
ganze gewaltige Bedachung der Kirche. Die Stadt schwiebte fast
eine Stunde lang in großer Gefahr, als nach dem Zusammenstürzen
der Thürme die Glut und die Funken durch die stark bewegte
Luft auf die nächstgelegenen Häuser zugetrieben wurden, in denen
sich große Niederlagen brennbarer Stoffe (Spiritus u. s. w.) befanden
und von welchen einige schon in Brand zu gerathen anfingen.
Durch die Umsicht und Entschlossenheit der hiesigen Feuerwehr
und mit Hülfe der vor einigen Jahren eingerichteten Wasserleitung
wurde jedoch die Gefahr beseitigt. Die Kirche ist bis auf das
Mauerwerk ein Raub der Flammen geworden.

Dhorn, 9. Juni. [Die Besteuerung der Juden in Warschau.] In Betreff der lästigen Tageszettelsteuer, welche von den jüdischen Kaufleuten für ihren zeitweiligen Aufenthalt in Warschau erhoben wird und gegen die, wie früher schon ausführlicher berichtet, mehrfach von der hiesigen Handelskammer im Interesse der preußischen Staatsangehörigen vergeblich remonstriert wurde, hat die Handelskammer abermals ein Geuch beim Handelsminister eingebracht. Zur Motivierung desselben führt sie an, da

Krisis werden, wenn sich nicht, was dieses Blatt jedoch bezweifelt,emand findet, der sein undankbares Geschäft der Vermittlung in gleich geschickter Weise fortzuführen versteht. „Ohne eine solche Vermittlung zwischen den republikanischen Ideen, welche in Italien nach Macht und Bedeutung ringen, und dem monarchischen Prinzip, das von Piemont keinen Augenblick verleugnet oder verkürzt werden kann“, bemerkt die „Donauzeitung“ weiter, „scheint die Krisis unvermeidlich, eine Krisis, die, sobald sie eintritt, sich auch gegen die Cavourischen Bestrebungen wenden und sie zu bekämpfen haben wird. Denn da die letzten Ziele der bisherigen Turiner Politik nicht in Cavours Kopf entsprangen, so sind sie mit seinem Tode auch nicht aufgegeben. Inzwischen aber wird sein Scheiden die Aktionspartei nicht ruhig lassen, und so scheint denn in der That der Turiner Minister in einem Augenblicke gestorben zu sein, in welchem sein Tod bedenklicher wird, als es sein Leben in letzter Zeit gewesen ist.“ Die „Presse“ sagt in ihren Betrachtungen über Cavours Ableben u. A.: „Auch seine schlimmsten Feinde werden Cavour das Verdienst nicht bestreiten, daß er, wie man auch die Mittel beurtheilen mag, die er zur Erreichung seiner Zwecke in Bewegung setzte, nicht nur ein füherer Politiker, sondern auch ein an Hülfssquellen unerschöpflicher Minister und ein Arbeiter war, wie Italien keinen zweiten besitzt. Zunächst also wird von Cavours Tode Italien selbst am schwersten getroffen, denn es hat Niemand, der ihn auch nur theilweise zu ersetzen vermöchte. Das Unglück Piemonts in den Jahren 1848 und 1849 hatte in ihm die Überzeugung bestätigt, daß die nationale Unabhängigkeit nicht mit der nationalen Begeisterung und nicht mit tollkühnem Muthe allein errungen werden könne. Er wollte Piemont zuerst zum konstitutionellen Musterstaate in Italien machen, seine Finanzkraft erhöhen, es wahrhaft militärisch organisiren, und weil er sein Volk kannte, war ihm das Italia farà da se eine widerwärtige Prahlerei, und wollte er nichts beginnen, bevor ihm nicht ein sicherer, mächtigerer Bundesgenosse zur Seite stand. Ein Feind aller Illusion und idealer Bestrebungen, das Auge unverrückbar auf das unmittelbare Bedürfnis und praktische Zwecke gerichtet, war er der Feind Mazzini's und der Gegner Garibaldi's. Eisern hielt er fest an dem Prinzip der konstitutionellen Monarchie und ließ den politischen Idealismus nur insoweit gewähren, als er sich diesem obersten Zwecke dienstbar mache. Er nahm Mazzini's und Garibaldi's Unterstützung an, als diese Victor Emanuel als Symbol der italienischen Einheit anerkannten; er ließ auf Ersteren fahnden und demüthigte den Letzteren, als die Aktionspartei ihm die Führung streitig machen und dem Rechte der konstitutionellen Monarchie, über Krieg und Frieden zu entscheiden, vorgreifen wollte. Er war nicht Italiener, sondern Piemontese von Hause aus, und die Piemontisirung Italiens schien ihm das einzige praktische Mittel der Eingang. Der Tod Cavour hat die Geschicklichkeit Italiens neuen Wechselsällen preisgegeben. Es wäre gewagt, heute schon die Konsequenzen des Verschwindens Cavour vom politischen Schauspiel nach allen Richtungen hin ermessen zu wollen. Zunächst ist eine der mächtigsten Stützen des englischen Einflusses in Italien gebrochen und den napoleonischen Plänen auf der apenninischen Halbinsel ein weites Feld eröffnet. In Wien, in Rom, in den Tuilerien, in der Behausung Mazzini's zu Genf oder London wird die Kunde von Cavours Tod mit stiller Freude begrüßt werden. Während die vertriebenen italienischen Fürsten die Stunde näher denn je wähnen, wo sie nach ihren Residenzen in Neapel, Florenz, Modena und Parma zurückkehren können, träumt der Mazzinismus schon von der Eroberung Roms und Benedigs, von der Zertrümmerung Oestreichs, der Verbrüderung Italiens mit Ungarn und der Rekonstituierung Polens. So groß ist die Lücke, die Cavour zurückläßt; sein Tod öffnete eine weite Bresche in der Umwallung des provisorischen Weltfriedens, und die Versuchung, einen allgemeinen Sturm zu wagen, ist größer denn je. Sei es, daß der Absolutismus oder die Revolution den Versuch macht, die Reaktion ist in beiden Fällen unvermeidlich, und die konstitutionelle Monarchie weder in Italien, noch in Oestreich noch anderwärts dabei etwas zu gewinnen.“

— [Tagebucher.] Das Polizeiministerium hat der in Berlin und Posen erscheinenden polnischen, periodischen Druckschrift: „Prawda Pismo szasowe przez X. Y. Z.“ den Postdebit im österreichischen Kaiserstaat entzogen und die in Paris bei E. Dentu erschienenen Broschüren: „Massacres de Varsovie, lettre à S. M. l'Empereur Napoleon III.“ und „La Pologne en 1861 par Alfred Ravelet“ verboten. — „Slowo“ veröffentlicht folgende fünf Petitionspunkte als Programm der Russinen Galiziens: 1) Galizien soll je eher in ein polnisches Verwaltungsgebiet (östlich mit Lemberg als Hauptstadt) und in ein russinisches getheilt werden; 2) im russinischen Verwaltungsgebiet soll die Unterrichts- und Amtssprache die russinische sein; 3) soll bei Sr. Majestät ein besseres Landtagswahlgesetz erwirkt werden, welches der zahlreichen russinischen Nation eine angemessene Anzahl von Vertretern zuwiese; 4) Bildung eines Ausschusses für die nationale Geschichte und 5) eines für die Topographie Galiziens. — Die Stadtbehörde von Klausenburg hat in Folge der häufigen Brandlegungen das Standrecht verkündet.

Lemberg, 5. Juni. [Ein aufrichtiges Bekennnis.] Der jüngst suspendierte „Przegląd Powięz.“ ist am 1. d. wieder erschienen und enthielt folgende Einleitungsworte an der Spize seines Blattes: Das hohe Statthaltereipräsidium geruhte bekanntlich den „Prz. Powięz.“, weil dessen Tendenz mit der Integrität der Monarchie unvereinbar wäre, zu dreimonatlichem Schweigen zu verurtheilen. Unser Refurs ward verworfen, vom k. k. Polizeiministerium jedoch uns bedeutet, daß die Suspension im Wege der Gnade auf anderthalb Monate eingeschränkt sei. Wir sind dem

hohen Ministerium dafür unsern Dank schuldig, drücken aber auch zugleich unsere außergewöhnliche Bekümmernis aus hinsichtlich des verlangten Einlangs unserer Tendenz mit der Integrität der Monarchie, wie dieselbe von Zentralisten verstanden wird. Der §. 22. der P.-D. ist so elastisch, daß er die Deutung nach der individuellen Ansicht eines jeden Gerichtes zuläßt. Wegen dieser Umstände nun, da nämlich die Preßordnung sehr elastisch ist und unsere Anschauungen nolens volens von denen der hohen Regierung öfters differieren, ferner da die Deutung der Paragraphen bisher uns unbekannt ist und wir als rechtliche und gewissenhafte Menschen von der Tendenz, die nach unserm Dafürhalten mit der Integrität und dem Wohle des Landes vereinbar ist, nicht ablassen können, wird der „Prz. Powß.“ auch weiterhin gewissermaßen ohne Schuß den Kodex erscheinen müssen.

Württemberg. Stuttgart, 8. Juni. [Ernennung.] Am 5. d. erfolgte die Ernennung des Direktors v. Sigel zum Titular-Staatsrat und provisorischen Chef des Finanzdepartements. v. Sigel will die Leitung des Departements erst nach Durchberatung des Haupt-Finanzetats durch die Stände, welche im Laufe dieses Sommers erfolgen wird, übernehmen. Das Handels- und Verkehrswesen wird nicht vom Finanzministerium abgetrennt werden. (R. 3.)

— [Dr. A. Schott †.] Vorgestern starb hier im Alter von 79 Jahren Prokurator Dr. Albert Schott, früher ein langjähriges Mitglied der württembergischen Zweiten Kammer, so wie auch Mitglied der deutschen Nationalversammlung. Mit Recht bezeichnet ihn der „Schwäbische Merkur“ zugleich als einen Veteranen des deutschen Volksgefangen.

Anhalt. Dessau, 9. Juni. [Giftnord.] Dr. Hermann Jahn, bisher praktischer Arzt in dem benachbarten Orte Quellendorf, stand am 4. d. unter der Anklage des Giftnordes durch Conin vor den Schranken des hiesigen Schwurgerichts. Das Opfer der That war ein Mädchen, das mit dem Angeklagten in Liebesverhältnissen gestanden. Nach einer zweitägigen Verhandlung wurde der Angeklagte durch den Wahrspruch der Geschworenen (mit 8 gegen 4 Stimmen) der vorsätzlichen Tötung durch Gift für schuldig erachtet und vom Gerichtshofe hierauf zu lebenslanger Zuchthausstrafe (die Todesstrafe besteht hier nicht mehr) verurtheilt. In der Nacht nach seiner Verurtheilung hat sich jedoch der Verurtheilte im Gefängnisse erhängt.

Baden. Freiburg, 8. Juni. [Programm des Nationalen Vereins.] Der „F. P. 3.“ geht das Programm des hiesigen sogenannten „Nationalen Vereins“ zu, welcher angeblich dasselbe erstreben will, wie der Nationalverein. Der wesentliche Inhalt desselben ist: 1) Daß für die Gesamtheit der nicht-österreichischen, deutschen Lande die Führung der deutschen Streitkräfte, die Macht der Heeresorganisation, sowie die Vertretung Deutschlands nach außen in die Hand des Königs von Preußen gelegt; 2) daß dieser Fürst ein deutsches Ministerium in Frankfurt am Main errichten, neben welchem daselbst eine Volksvertretung eingerichtet werden solle; 3) daß die deutschen Lande Österreichs nach wie vor im deutschen Bunde verbleiben sollen, mithin zwischen Österreich und dem übrigen Deutschland die bisherige wechselseitige Garantie des Bundesgebietes fortbestehen soll.

Hessen. Mainz, 8. Juni. [Militärisches.] Durch Kabinetsordre vom 3. Juni ist den hiesigen königlich preußischen Regimentern eine andere Garnison angewiesen worden. Von den hier stehenden Regimentern kommt das 39. Infanterie-Regiment nach Koblenz, das 38., das lange in Frankfurt garnisiert hat, nach Schlesien, namentlich nach Glogau. An ihrer Stelle sind das 32., jetzt in Halle, und das 69., jetzt in Koblenz, hierher bestimmt. Nach Luxemburg kommt an die Stelle des 36. Regiments das jetzt in Schlesien garnisonirende, aus Polen bestehende 15. Regiment. (F. P. 3.)

Sächs. Herzogth. Coburg, 9. Juni. [Rheinbundsgelüste in Süddeutschland.] Der „Württemb. Staatsanz.“ hatte bekanntlich den Bedenken und Anklagen, welche in Betreff der etwa an süddeutschen Höfen spukenden Rheinbundsgelüste in der Presse laut geworden waren, eine sehr bestimmt klingende Ableugnung entgegengesetzt. Die neueste Nummer der „Wochenschrift des Nationalvereins“ entgegnet darauf: „Weiz der „Württemb. Staatsanz.“, was er thut, indem er jene Anklagen, die bisher so rücksichtsvoll und schonend wie möglich aufgetreten sind, mit lecken Worten lügen straft? Will er es darauf ankommen lassen, daß sein dreister Widerspruch wie eine Herausforderung aufgenommen und beantwortet wird? In einem der letzten Stücke unserer Wochenschrift ist eine nüchtern und bündig ausgeführte Rheinbundstheorie zu lesen, welche sich indessen für eine bloße Vermuthung ausgiebt und Niemanden beschuldigt. Heute wollen wir dem „Würt. Staatsanz.“ im Vertrauen sagen, daß jene Rheinbundstheorie keineswegs eine Seifenblase der „Konjunkturpolitik“, sondern das Werk eines Mannes ist, der sich in der Lage befindet, solche Theorien mehr oder weniger zu That werden zu lassen. Wir wollen dem „Württemb. Staatsanz.“ sogar wissen lassen, daß der Urheber der fraglichen Rheinbundstheorie überdies stark und frei erklärt hat: lieber der „Bundesgenosse“ Frankreichs, als der „Basall“ Preußens. Will der „Württemb. Staatsanz.“ vielleicht auch den Namen des Mannes genannt haben, welcher das Alles gesagt hat? Und den Namen der hochherzigen Frau, welche in Bezug auf jene Neuerungen und Gesinnungen mit dem Ausdruck edlen Unwillens und tiefer Besämung erklärte: lieber lebenslang Kartoffeln essen, als solche Schande über sich ergehen lassen? Und will der „Württemb. Staatsanz.“ endlich den Namen eines Gewährsmannes wissen, der als Ohrenzeuge von diesen Dingen reden kann? Der „Württemb. Staatsanz.“ möge sich die Sache drei Mal überlegen, und die bestimmtesten Instruktionen einholen, ehe er auf seine und Anderer Gefahr hin antwortet.“

Gotha, 9. Juni. [Verurtheilung.] Das Leipziger Bezirksgericht hat auf Bernichtung sämtlicher 1800 in Leipzig lagernden Exemplare der gegen die Trinitätslehre gerichteten Schrift des Dr. Beyer erkannt.

Eisenach. Eisenach, 6. Juni. [Evang. Kirchenkonferenz.] In der gestrigen sechsten Plenarsitzung der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz wurde die Diskussion über die Stellung des Kirchenregiments zu Ende geführt und dabei ein Antrag auf Beförderung der Gemeinschaft der einzelnen Landeskirchen unter sich angenommen. Den Hauptgegenstand der Berathung bildete die Frage

über den evangelischen Kirchenbau. Der letzte Gegenstand der Verhandlungen betraf die kirchliche Armenpflege. Nachdem der Präsident am Schlusse eine Übersicht der Arbeiten der Konferenz bei der diesmaligen Versammlung gegeben, wurde diese Session mit einem Schlüßgebet des Seniors Lindenbergs beendet. (Weim. 3.)

Schleswig. Friedrichstadt, 4. Juni. [Die Befestigungsarbeiten] werden eifrig fortgesetzt, die Fortifikationen auf der Westseite beginnen sich bis an Holdebüttel auszudehnen, während sie im Norden bis Herrenhöll gehen und angeblich bis Schwabstedt ausgedehnt werden sollen. Im Osten ist man schon so weit fortgeschritten, daß man vor einigen Tagen mit der Schanzarbeit auf der Süderstapeler Feldmark begann und seitdem mit 60 bis 80 Mann thätig gewesen ist. Ein Schiff mit Faschinen, Schanzkörben und anderem Material ist gleichfalls auf der Eider eingetroffen, und spricht man gleichfalls von dem Eintreffen eines Artillerie-parks. Bei Düppel werden sieben geschlossene Werke, wovon einige bereits fertig sind, so wie zwei Batterien und zwei Brückenköpfe errichtet, auf Alsen drei Batterien angelegt, Pulvermagazine und Blockhäuser aufgeführt. In der Stellung bei Düppel können 100 Kanonen angebracht werden, außer der Armierung der Brückenköpfe und der Batterien auf Alsen. Täglich sind 400 Arbeiter bei der Aufführung dieser Werke beschäftigt.

Großbritannien und Irland.

London, 7. Juni. [Die Beschwerden der Ionier.] Die „Nea Epoche“ veröffentlicht ein vom 20. v. M. datirtes Schreiben des Herrn M. A. Dandolo, Mitglieds des ionischen Parlaments, an den Marquis von Normanby, worin er die Gründe aussieht, welche die Ionier bestimmen, das Aufhören der englischen Schuppherrschaft herbeizuwünschen. England, heißt es darin unter Anderem, hat mit Ausnahme dessen, was Frederick North Lord Guilford ruhmvolle Andenkens für den öffentlichen Unterricht gethan, bei uns nie weder die Literatur, noch die Künste, noch die Wissenschaften oder den Handel und den Ackerbau aufgemuntrie, und der österreichische Lloyd verschaffte uns viel beständiger Vortheile, als die Schuppherrschaft je den Willen oder die Macht und die Fähigkeit hatte, uns zu Theil werden zu lassen.

London, 8. Juni. [Tagesnotizen.] Von den königlichen Kindern sind die beiden jüngsten an den Masern erkrankt. — Mit der Genehmigung König Victor Emanuels und unter der Präsidialherrschaft seines hiesigen Gefunden hat sich hier ein Verein zur Unterstützung notleidender Italiener gebildet. Er verfolgt keine politischen Zwecke, sondern will armen, in London lebenden Italienern jedes Glaubensbekenntnisses, die einer Unterstüzung würdig sind, Wohnung, Nahrung und Kleidung verschaffen, ihre Kranken unterbringen und ihren Kindern, wo es noth thut, Hilfe leisten. Vielen hochstehenden Personen, darunter der ehrenwerte W. Ashley, Mondton Milnes, Layard und Panizzi, bilden den Ausschuß des Vereins. — Der Pariser „Moniteur“ zeigt in seinem Schreiben aus London an, daß in dieser Stadt, in Voraussicht einer günstigen Ernte, der Preis des Brotes um 1 Penny per Pfund abgesunken ist.

Frankreich.

Paris, 7. Juni. [Aus der Budgetdebatte.] Die gestrige Budgetdebatte im gesetzgebenden Körper war nur durch eine Rede Olliviers bemerkenswert, in welcher hervorgehoben ward, daß die Darlegung der Finanzlage gefälscht sei; es seien ungedeckte Posten und ein wirkliches Defizit vorhanden, so sehr man sich auch bemühe, die Sache der Kammer und dem Lande in einem andern Lichte darzustellen. Vorzüglich sei das Budget des Kriegsministeriums bemerkenswert, denn es seien nicht 400,000 Mann, wie das Budget aussieht, sondern 467,000 Mann unter den Waffen. Einen andern Vorwurf erhebt Ollivier gegen das bei Aufstellung des Budgets von 1862 beflogene System, die zukünftigen Einnahmen, besonders den Ertrag der indirekten Steuern, zu hoch angeschlagen zu haben. Schließlich verlangte Ollivier Reduzierung der Armee auf den Friedensfuß. Die Einwände der Redner wurden von dem Minister Magne, dem Staatsrathe Vintry und dem Berichterstatter der Budgetkommission Bussion bestritten. Doch stellten auch diese nicht in Abrede, daß der Effektivbestand der Armee 467,000 Mann wenigstens und nicht 400,000, wie im Budget steht, beträgt.

— [Die Regierung und der Klerus.] Die „Union“ veröffentlicht folgendes „Mitgetheilt“ von dem Ministerium des Innern: „Das Journal „Union“ beschuldigt die Regierung in seiner Nummer vom 4. Juni, den Klerus wie eine verdächtige Klasse inmitten der Nation zu behandeln und auf diese Weise ihren Pflichten der Unparteilichkeit und des Schutzes den Priestern gegenüber nicht nachzukommen. Diese sonderbare Beschuldigung erscheint in besagtem Blatte gerade in dem Augenblicke, da der Herr Minister des Innern die Verfolgung der für den Klerus beleidigenden Broschüren angezeigt hat. Es ist daran gelegen, die öffentliche Meinung und besonders den französischen Klerus auf die Unehrlichkeit solcher Polemik aufmerksam zu machen. Die „Union“, welche die religiösen Diskussionen nur zum Vorwand nimmt, um politisches Misstrauen zu erregen, will dem Klerus den Glauben beibringen, daß er bedroht sei, weil die Justiz die von Priestern begangenen Vergehen gerichtlich verfolgt und unterdrückt hat. Genanntes Blatt verkennt auf diese Weise die Grundprinzipien jeder gesellschaftlichen Ordnung, sowie, daß die Anwendung der Strafgesetze, indem sie die der Moral und der öffentlichen Ordnung zuwiderlaufenden Handlungen betreffen, alle Interessen und alle legitimen Rechte beschützt. Wenn man behauptet, wie es die „Union“ gehan hat, daß der Klerus dem Zorn und der Verachtung der Bevölkerung überließert sei, weil einige Priester, welche ihre Pflichten gegen den Staat vergessen hatten, von der Administration gewarnt oder von der Justiz bestraft wurden, so heißt dies zugleich die Mission der Regierung und die Ehre des Klerus verleumden, welcher dem Kaiser ebenso treu wie der Kirche ist. Der katholische Klerus von Frankreich weiß, daß, wenn die Regierung die Pflicht hat, von Allen ohne Ausnahme Achtung vor dem Gesetz zu verlangen, dieselbe noch niemals die Sorgfalt außer Acht gelassen hat, welche sie der Unabhängigkeit, der moralischen Autorität, so wie allen großen Interessen der Religion schuldet. Nur der Parteidienst kann dies leugnen, in der Absicht, sich durch die Aufreizungen, welche er verursacht, und durch das Misstrauen, welches er unterhält, zu befestigen. Die Journale, welche die Rolle spielen, sind schuldig und zeugen sich strengen Maßregeln aus. Die Administration hofft, daß diese

Benachrichtigung genügen werde, um sie zu größerer Zurückhaltung und Billigkeit zu veranlassen.“

Paris, 8. Juni. [Tagesbericht.] Der Kaiser hat einen Brief an den Bruder des Grafen Cavour gerichtet, um ihm den tiefen Anteil auszudrücken, welchen er an seinem Verluste nimmt. Auch ist die Rede davon, daß Herr Achille Fould, der sich direkt von London nach Fontainebleau begeben hat, in besonderen Aufträgen nach Turin gehen werde. Auf der anderen Seite heißt es, daß hr. Nitra in einigen Tagen nach Fontainebleau kommen soll. — Sicherem Vernehmen nach begibt sich der Kaiser nächsten Monat nach Vichy, um die dortigen Bäder zu gebrauchen. Der Oberst Lepic soll bereits dorthin gereist sein, um eine Wohnung für den Kaiser herzurichten. Ohne politischen Beigeschmack wird der dortige Aufenthalt des Kaisers aber wohl nicht sein. Er soll nämlich dort über die römische Frage verhandeln. Der Herzog von Grammont und der Kardinal Grasselli kommen bekanntlich bis Juli ebenfalls nach dem genannten Badeorte. — Die Nachricht von der Krankheit des Papstes hat hier einige Unruhe erregt. Nach Privatbriefen soll dieselbe ernster sein, als man nach der Depesche vermuten könnte. — Der Prinz Napoleon hat den Befehl erhalten, wenn möglich, bis zum 15. Juni in Paris zurück zu sein. — Heute Abends sind alle Gesandten der Großmächte nach Fontainebleau

— Zu Bischofsen von Marseille, Montpellier, Banne und Eucon sind durch kaiserliches Dekret vom 5. d. die Herren Deguerry (Pfarrer zu Madeleine hier), La Courtier (Erzpriester zu Notre-Dame hier), Dubreuil (Oberer des Seminars von St. Pons) und Colet (Generalvikar zu Dijon) ernannt worden. — [Die Okkupation Roms.] Herr Laurentie veröffentlicht in der „Union“ folgende Antwort auf einen Artikel der „Débats“, welcher für den Abzug der französischen Truppen aus Rom sich ausgesprochen hat. Herr Laurentie sagt: „Rom birgt, wie alle Hauptstädte, ein revolutionäres Element in seinem Schoße, nur mit dem Unterschiede, daß die weltlichen Staaten bis zu den Zähnen bewaffnet sind, um sich gegen die Revolution zu verteidigen, während dem Staate des Papstes jede ähnliche Vertheidigung untersagt ist. In Paris z. B. wird die Revolution durch eine Armee von 60,000 Mann niedergehalten; in Rom hat sie eine Polizei ohne Waffen, oder Waffen ohne Soldaten vor sich, und bei diesem Unterschiede der Situation ist an der Haltung des Volkes wenig gelegen, denn das eigentliche Volk macht niemals Revolutionen, sondern es ist dies ein Theil des Volkes und zwar der kleinste, dabei aber der aufgebrachte und wütendste. Sezen wir voraus, und diese Voraussetzung ist kein Alt des Aufruhrs, sezen wir also voraus, daß die ganze militärische Organisation Frankreichs sich im Versall und Paris ohne Garnison befindet, glauben Sie, daß die revolutionäre Sekte nicht augenblicklich aus ihren Höhlen zum Vorschein käme? Für uns ist die Gegenwart der französischen Armee in Rom das, was die Unwesenheit der französischen Armee in Paris ist. Die Popularität bei der Bevölkerung kommt bei dieser Angelegenheit nicht in Betracht. Die Bestörer könnten an einem gegebenen Tag in Rom einen Umsturz befehligen, ohne daß das römische Volk aufgehört hätte, den Papsttönig zu lieben und zu verehren. Es ergiebt sich hieraus, daß die Unwesenheit der französischen Armee in Rom nur Eins beweist, nämlich daß Bedürfnis für Frankreich, Rom vor einem revolutionären Unternehmen zu bewahren. Frankreich thut, was der Papst nicht thun kann; Frankreich lebt dem Papste seine Soldaten, und die Popularität des Papstes wird dadurch ebenso wenig beeinträchtigt als diejenige aller Regierungen, welche eigene Streitkräfte zur Verhütung von Attentaten verwenden.“

— Proudhons Kritik der napoleonischen Politik. In seinem neuesten Werke „la guerre et la paix“ fragt Proudhon u. a. den französischen Kaiser: „Weshalb seid Ihr in die Krim gegangen? Um die Türkei zu unterstützen? Nein, denn Ihr laßt sie heute im Stiche. Um eine Religion zu vertheidigen? Nein, denn Ihr laßt heute einen Papst fallen; was wolltet Ihr in Italien? die Revolution proklamieren? Aber vor dem Festungsviereck habt Ihr Recht gemacht, gerade aus Furcht vor der Revolution.“ Nationalität, meint Proudhon, ist ein Wort, das man erfunden hat, um die Meinung aufzuregen. Die italienische Nationalität: „eine verrückte Mystifikation, Italien ist mehr als je geknechtet; zur monarchischen Zentralisation gedrängt, bald durch den französischen Einfluß, welcher aus Italien einen Basallen machen möchte, bald durch den englischen Machiavellismus, welcher in der Halbinsel ein Instrument gegen Frankreich sucht, setzt es seine Nationalität auf Spiel, anstatt seine Kräfte zu organisieren.“ Ungarn: „Untergarn, die Magnaten begreifen es, findet gegen die Deutschen im Norden, die Russen im Norden, die lateinischen Räcen im Süden und im Westen seine Sicherheit in der kaiserlichen Macht, der es sich freiwillig angeschlossen hat.“ Und die polnische Nationalität? Proudhon lacht darüber, daß man eine von sich und ihrem eigenen König aufgegebene Nation wieder erwecken will. „Warum nicht auch das Sachsen des Wittfeld? Das Königreich der Westgothen? Was hat die Welt verloren, als sie Polen untergehen ließ?“

Schweden.

Neuenburg, 4. Juni. [Die Ruhestörungen in Chaux-de-Fonds.] Am verflossenen Freitag (31. Mai) haben in Chaux-de-Fonds, wie schon erwähnt, standlose Aufstände stattgefunden, als deren Urheber von dem „National“ einige nichtzu-nugige Faulenzer bezeichnet werden. Das genannte Blatt, indem es zugleich ein bedenkliches politisches Streiflicht auf den Vorgang wirkt, schildert die Vorgänge in folgender Weise:

Die Judenverfolgung war nur ein mehr oder weniger geschickt gewählter Vorwand. Was man eigentlich wollte, war tumult, Hallo und mehr als herum, und man sagt dem erstaunten Theil einer alten Partei mit Recht oder losen, arbeitslosen Individuen, der eigentliche Aufwurf unserer Bevölkerung, Schon seit Monaten bearbeitet worden, und ihrem Treiben wurde mit einer Schonung zugesehen, daß sie am Ende glauben mühten, sie dürfen machen, was sie wollten, und es sei ihnen gegen die verschiedenen Behörden von Chaux-de-Fonds Alles erlaubt. Wir ernten nur, was man getötet hat. Folgendes des Gaftostes zur Lütt, wo gewöhnlich die Israeliten ihre Tasse trinken, ellige 50 Individuen mit dem Ruf: „Nieder mit den Ausländern des Volkes! Nieder mit den Juden!“ An ihrer Spitze machte sich ein überbeläufiges Subjekt vermerklich, ein gewisser Biebler, ein im Kanton Bern naturalistischer Franzose, der aus diesem wegen gemeiner Vergehen zur sogenannten Leistung ausgewiesen. Er hatte am Vormittag im gleichen Gasthof einen jüdischen Kourier eine 40 Frs. werthe Uhr zum Kauf angetragen, und als ihm nur 13 Frs. geboten

wurden, versetzte er dem Kourtier eine Ohrfeige. Die Demonstration um 1 Uhr bildete die Fortsetzung der Heldenthat und wollte eben zu Thätschelheiten übergehen, als noch rechtzeitig der Präfekt Colom mit einigen Gendarmen auf dem Platze erschien und den Biebler hinter Schloß und Riegel setzte. Den Nachmittag über blieb Alles ruhig; um 8 Uhr Abends aber sammelten sich etwa 100 Individuen vor der Präfektur mit drohenden Mienen. Der Biebler hielt aus seinem Gefängniss herab durch das Gitter eine Rede an die Menge, sprach von den Juden, den Blutsaugern, den Tyrannen, der Annexion u. s. w. und nahm dafür die wilden Bestialitäten seiner Gefangenen gegenübersetzen. Vergebens suchte der auf der Präfektur wohnende Gerichtspräsident Greillat, sonst ein beliebter Volksredner, die Leute zu beschwichtigen; man ließ ihn nicht zu Worte kommen und schrie ihm zu: „Wir wollen den Biebler! der Biebler muß heraus!“ Endlich, des Schreis müde und sich gegenseitig erhitzend, griffen die Menschen zu Steinen und Ziegeln und schmissen Alles ein, was sie an der Präfektur treffen konnten. Das dauerte eine halbe Stunde, während welcher die drei im Hause postirten Gendarmen nichts dagegen ausrichten konnten. Dann ging es zum Sturm in das Innere des Gebäudes, wo alles Erreichbare verwüstet und, um über den Charakter des Gesindes keinen Zweifel zu lassen, den ürvrumpten Gendarmen während des Tumultes die Uhren gekohlten wurden. Es muß auffallen, daß während dieser ganzen Zeit der gutgesinnte Theil der sonst schlagfertigen Bevölkerung kein Mittel fand, dem Skandal Einhalt zu thun. Erst um 10 Uhr, als der Präfekt sich hatte aus der belagerten Präfektur frei machen können, erklang der Generalmarsch; aber auch diesem Auftreten nur in den 30 Milizen folgte. Der Große Rath hatte ungünstiger Weise vor einiger Zeit alle Waffen im Zeughaus von Neu-Hatel konzentriren lassen, und dieser Umstand mag allenfalls die unähnliche Haltung der Bevölkerung während jener zwei Stunden erklären; denn am 3. September 1856 ging es da anders zu. Genug, jene 30 Milizen, zu welchen etliche freiwillige Bürger stießen, marschierten nun in den Sturmchritte, von Offizieren geführt, nach der Präfektur, räumten daselbst tüchtig auf und fachten 17 Lumutuanten ab; die Unrigen fanden es gerathen, sich aus dem Staube zu machen. Erst als Alles vorbei war, erichsen noch eine Verstärkung von 50 Mann, die dann die Nacht über die seither nicht mehr gestörte Ordnung aufrecht erhalten half. Schließlich giebt der „National“ zu verstehen, daß allerdings in Chaux-de-Bonds seit einiger Zeit Uhrenhäuser beständen, welche durch illoyale Geschäfte den Kredit des Platze zu untergraben geeignet seien, und daher den Unwillen so ziemlich der gesamten Bevölkerung auf sich zögen; dagegen erwartet er ein gehöriges Aufsehen der Behörden und bestreitet Menschen wie Biebler und Genossen das Recht, die Stelle des Gesetzes einzunehmen; er hofft vielmehr, daß den Lumutuanten eine exemplarische Strafe zu Theil werde.

Italien.

Turin, 7. Juni. [Cavours Begräbniß; allgemeine Trauer.] Auch heute blieben die Läden hier geschlossen. In Genua wurde selbst die Börse gestern nicht geöffnet; eben so feierten die Theater überall. Der König Victor Emanuel hatte der Familie Cavour für die Leiche des Verstorbenen ein Grabmal in der Superga angeboten, und das heutige Turiner Amtsblatt meldet: „Der König hat befohlen, daß die Leiche des Grafen Cavour in der Basilica der Superga beigesetzt werden solle, welche Ehre bis dahin nur den Souveränen und Prinzen von königlichem Geblüt vorbehalten war.“ Die Beerdigung fand heute Abend, wie bereits gemeldet, „mit beinahe königlichem Pompe“ statt. Armee und Nationalgarde bildeten in den Straßen, durch welche der Trauergang kam, Spalier; im Gefolge erschienen sämtliche konstituirte Körperschaften und Hochwürdenträger des Staates. Aus Genua war das Marinakorps erschienen. Ferner befanden sich im Gefolge die Arbeitervereine, die Mitglieder der italienischen Emigration, die Deputationen aus den Provinzen, so wie sich fast die gesamte Bevölkerung von Turin dem Zuge angelassen hatte. Die dumpfe Stille des Juges wurde von Zeit zu Zeit durch Kanonenschüsse unterbrochen. Alle Häuser der Stadt waren schwarz behängt. Zu dem Schmerze um den Todten kam die Besorgniß vor einem neuen nahen Verluste: die Kunde, Garibaldi liege auf Caprera schwer erkrankt, ging von Mund zu Mund. (Ein Turiner Blatt hat die Nachricht bekanntlich widerrufen. D. Red.) Die „Opinione“ spricht sich dringend dafür aus, daß das Kabinett nicht aufgelöst, sondern nur durch Ernennung eines Ministerpräsidenten und eines Marineministers wieder vervollständigt werden möge. Das Ministerium habe, meint die „Opinione“, vor Allem Cavours Programm aufrecht zu erhalten. Dass der Verlust Cavours, wie telegraphische Depeschen melden, auch in Südtalien allgemein tiefe Niedergeschlagenheit verbreite, beweist, wie sehr auch dort Italiens Sache an Boden gewonnen hat. Wie in Turin und Genua, blieben auch in Palermo alle Läden geschlossen, als die Trauerkunde eintraf. Wie ergreifend der Präsident im Abgeordnetenhaus sich in der Sitzung vom 6. Juni aussprach, haben wir berichtet. Im Senate hob der Präsident besonders hervor, daß die Geschichte kaum ein Beispiel nachweise, wie ein Staatsmann auf einem so weiten Felde heimisch gewesen und überall durch Gewandtheit, Festigkeit und Talent so dahlreich und fast unüberwindliche Schwierigkeiten zu beseitigen gewußt habe. Der Justizminister Caffinio fügte hinzu, Cavours Tod sei ein wahres Nationalglück. Pareto erhob sich hierauf, um zu erklären, er sei bekanntlich häufig politischer Gegner des Bewegten gewesen, doch fühle er sich von der Größe dessen, was der selbe für Italien geleistet, so sehr durchdrungen, daß er Vertragung der Sitzungen auf drei Tage beantrage. Seht, wo Cavour dem Vaterland entrissen sei, gelte es, daß Alle für ihn einträten, um auf dem Wege, den er angebahnt, vorzuschreiten. „Die Männer ehren,“ fügte er hinzu, „welche sich ums Vaterland verdient gemacht, heißt, unser Nachkommen ein Beispiel und einen Anstoß geben, daß sie der Vater würdig sich beweisen.“ Von Seiten der weiblichen Bevölkerung Turins ward sofort ein Damenausschuß gebildet, der unter Anderm einen Aufruf erließ, daß am nächsten Sonntag allgemeine Trauerkleider angelegt werden möchten.

Florenz, 5. Juni. [Die Erdstöße] im südlichen Chiana-Spal währten noch fort, glücklicherweise mit geringem Schaden. In Chiugi namentlich ist man aber immer noch in großer Besorgniß. Am schlimmsten ist die (päpstliche) Citta della Pieve mitgenommen. Das Wasser der Seen von Montepulciano und Chiugi ist stets trüb, die Luft schwer. Die meteorologischen Verhältnisse sind überhaupt höchst auffallend. Nachdem in voriger Woche die Eisberge auf den Hügeln Schnee gezeigt, haben wir jetzt einen Anfang von Höhe, ab und zu doch gemäßigt durch kühle westliche Winde.

Spanien.

Madrid, 5. Juni. [Teleg.]. Die Königin befindet sich wohl. Die Infanta ist getauft worden und hat die Namen Maria und Berenguela erhalten. — Der Marineminister ist heute zur Inspektion sämtlicher Arsenale abgereist.

Rußland und Polen.

Petersburg, 3. Juni. [Politische Konstellationen.] In der auswärtigen Politik ist augenblicklich wieder eine etwas konservativere Strömung vorherrschend, und die Prinzipien des Fürsten Gorchakoff, obgleich er fortwährend das volle Vertrauen

des Kaisers genießt und ihn auch auf dieser Reise begleitet, scheinen etwas von ihrer Schärfe und Entschiedenheit eingebüßt zu haben. Es ist möglich, daß die Lage der Beziehungen zu Frankreich einerseits, die Verhältnisse in Polen andererseits wesentlich dazu beigetragen haben, aber es wirken auch noch ganz spezielle Gründe mit, indem der Charakter, welchen die nationale Bewegung in den christlichen Provinzen und den Lehnstaaten der Türkei angenommen hat, den russischen Interessen nicht entspricht. Daraus erklärt sich die reservirte Haltung gegenüber den wieder hervortretenden Frage von der Unifikation der Donaufürstenthümer und die noch reservirttere in Beziehung auf die Agitation in Bosnien u. s. w., die in grellem Gegensatz zu der früher besagten steht. (Schl. 3.)

○ Aus dem Königreich Polen, 9. Juni. [Die Bauernbefreiung.] In Bezug auf die Bauernangelegenheit dürfte im Allgemeinen die Ruhe als hergestellt zu betrachten sein. Die Leute arbeiten, mit wenigen Ausnahmen, wieder und erwarten ruhig den Michaelstermin, bis wohin gemäß der kaiserlichen Verfügung die Ablösung resp. Bergung geregt sein soll. Die meisten Herren haben auch, der Nothwendigkeit weichend, bereits die nötigen Einleitungen begonnen und an vielen Orten ist die Einigung zwischen ihnen und ihren Leuten schon so weit geordnet, daß es nur noch der behördlichen Konfirmation bedarf. In Littauen sind, wie nach Privatbriefen verlaufen, erste Scenen zwischen einigen Herren und ihren Leuten, die den ihnen obliegenden Zins nicht entrichten wollten, an mehreren Stellen vorgekommen; doch sind die Aufständischen durch Exekutionstruppen meist wieder zur Ordnung gebracht; nur in Schaul ist es zum Gebrauch der Waffen gekommen, und sind dort drei Personen als Opfer ihrer Widerstreitigkeit gefallen. — In Konin und mehreren anderen Städten sind die Karden, Schleifen und dergleichen Trauerabzeichen, als das Tragen derselben verboten wurde, an die Statuen und Heiligenbilder, die sich überall zahlreich auf öffentlichen Plätzen und Straßen befinden, aufgehängt worden, und man sieht heute noch viele derselben mit diesen Zeichen ausstaffirt. In Kolo hatte ein armer Blödfinniger eine mit solchen Trauerzeichen deforirte Statue geplündert und sich im bunten Durcheinander mit denselben vom Kopf bis zum Fuß behängt. Als er nun hierauf, es war gerade Sonntag, sich so vor die Kirchthüre stellte, erregte dies so viel Lachen und Aufsehen, daß er durch die Polizei entfernt werden mußte, damit nicht der Gottesdienst gestört werde.

Griechenland.

Athen, 1. Juni. [Entdeckte Verschwörung.] Es geht das Gerücht, daß eine Verschwörung entdeckt worden sei, welche einen Überfall des Palastes bezeichnete, um den König zu zwingen, die Minister zu entlassen und die Nationalversammlung einzuberufen. Es wurden gegen 100 Verhaftungen vorgenommen, darunter jene von zwei Majors, eines Redakteurs und eines russischen Grossäfflers, Namens Bulgaris. Drei Redakteure entflohen. Mehrere verdächtige Offiziere wurden verhaftet. Oberst Lazzaretto, Kommandant von Athen, wurde zum Militärgouverneur, General Hahn zum Oberbefehlshaber aller in den Provinzen und an der türkischen Grenze stationirten Truppen ernannt. Die Polizei wurde unter den Befehl des Militärgouverneurs gestellt.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

Dem Herrenhaus haben 45 Gesetzwürfe resp. Staatsverträge vorgelegen, davon 44 von der Regierung eingereicht und zwar 7 im Herrenhause, 3 bei beiden Häusern gemeinschaftlich, 33 bei dem Abgeordnetenhaus; Petitionen sind eingegangen 199, davon 186 berathen; diese Gegenstände sind von 16 Kommissionen in 144 Kommissions-Sitzungen und in 35 Plenar-Sitzungen berathen worden.

Haus der Abgeordneten.

— Die Unterrichtskommission berichtet über den Antrag des Abg. Harkort wegen Errichtung von Pensionskassen für die Witwen und Waisen der Elementarlehrer aller Konfessionen. Der Antragsteller hatte bekanntlich einen Gesetzentwurf beigelegt, in welchem 3 neue Grundläge enthalten sind: 1) der § 1: In jedem Regierungsbezirk wird eine allgemeine Pensionskasse für Witwen und Waisen der Elementarlehrer aller Konfessionen errichtet. (Die Bezirkskassen finden sich auch in Bayern und Hannover.) Die Kommission erhebt hiergegen keinen Widerpruch. 2) In dem 2. Alinea des § 2: „Als Kuratoren der Kasse werden aus der Zahl und durch die Mitglieder der Anstalt drei Vertreter erwählt, welche die Regierung bestätigt.“ Damit soll der Verdacht der Lehrer bestreit werden, daß ihre Interessen bei der Verwaltung nicht genug berücksichtigt werden, daß man unnothigerweise große Kapitalien annehme und so nur für die Zukunft sorge. Die Kommission stimmt dem Grundzusammenhang zu. 3) Im § 3 Alinea 2: „Die Schulgemeinde ist zu einem jährlichen Beitrag von 3 Thlr. für jeden Lehrer verpflichtet.“ Auch gegen diesen Grundzusammenhang hat die Kommission nichts einzuwenden und sie empfiehlt schließlich, daß bei Einrichtung allgemeiner Unterstützungsstellen diese 3 Grundläge zur Geltung kommen.

— Eine Petition von 20,465 Bewohnern Westpreußens bezieht sich auf die Beeinträchtigung der polnischen Nationalität. Die Petenten fordern, die Gleichberechtigung der polnischen mit der deutschen Nationalität als Staatsgrundgesetz aufzufstellen, und versuchen zu erlangen: die Errichtung eines polnisch-katholischen Gymnasiums in Löbau, die Errichtung eines polnisch-lutherischen Schullehrerseminars in Bautzen, die unverzügliche Vermehrung der katholischen Elementar-Volksschulen, da solches ein schreinend dringendes Bedürfnis ist; sie fordern: die Regierung zu veranlassen, den dem Staate und der katholischen Kirche gefährlichen Grundzusatz des Ministerial-Decrets vom 13. Februar 1855, nach welchem bei der Besetzung des konfessionellen Charakters der Schule der leblose Begriff entscheidend sein soll, aufzuheben, um der schwerzischen Kränkung der Rechte der Katholiken doch einmal ein Ende zu machen; die Petenten wollen, daß die polnische Sprache in sämtlichen Klassen der katholischen Gymnasien Westpreußens zu einem Lehrgegenstand erhoben werde, daß der Unterricht in den 4 unteren Klassen des Böglings polnischer Abkunft, in den oberen wenigstens in der Religion polnisch ertheilt werde, daß die Elementarschulen nur mit Lehrern besetzt werden, welche der polnischen Sprache mächtig sind, und daß die Aufsicht über Gymnasien und Volksschulen nur Provinzial- und Regierungsräthen anvertraut wird, welche der polnischen Sprache mächtig sind; endlich fordern sie eine Nebengymnasie bei dem Seminar in Graudenz. Die Kommission beantragt den Übergang zur Lagesordnung.

Lokales und Provinzielles.

○ Posen, 11. Juni. [Wollmarkt.] Das Geschäft entwickelt sich allmählig bei noch lebhafter Zufuhr unter Anlegung von Preisen die gegen die vorjährigen um 3 bis 6 Thlr. pro Zentner zurückstehen. Viel Wolle befindet sich in der Hand unserer Händler aus den kleineren Städten, die sich nur schwer zum Verkaufe entschließen und in Hoffnung auf bessere Konjunkturen vorziehen werden, das Gut wieder auf Lager zu nehmen. Die Wäsche ist im Allgemeinen gut und die Reduktion dort geringer, wo sie vorzüglich ausgefallen, das Schurergebniß bei den meisten Schäfereien überraschend günstig.

† — [Die Wollzufuhr] war am Montag sehr stark und wurde der größte Theil der zum diesjährigen Markt zum Verkauf

komgenden Wolle eingeführt. Überhaupt sind vom 8. bis zum 10. Abends 12,608 Ztr. in 5896 Büchern eingegangen, von denen jedoch ein nicht geringer Theil schon in zweiter Hand war. Die vor dem Beginn des Marktes eingegangene Wolle wurde theils auf Lager genommen, theils sofort weiter spediert.

Um die Ableferung der Kontraktswollen, bei denen die Verkäufer die Lieferung vor dem Marktbeginn übernommen haben, zu ermöglichen, mußten die Extrawaagen zu Hülfe genommen werden, weil die städtische Waage die Abserzung nicht rasch genug zu bewirken vermochte. Heute dauernde die Zufuhr stark fort und sind noch erhebliche Posten eingetroffen. Für gut gewachsene Wolle wurden die vorjährigen Preise gezahlt. Einige Verkäufer erlangten sogar einen kleinen Aufschlag, während die Mehrzahl sich mit geringerer Zahlung (s. oben) begnügte.

Posen, 11. Juni. [Hagelwetter] sind während der warmen Tage Anfang April in der Provinz Sachsen ziemlich häufig aufgetreten. Bei uns scheint der Glauben verbreitet zu sein, daß unsere Provinz in diesem Jahre verschont bleiben werde; wir hören indeß, daß am Sonnabend über Neubrück (Kr. Samter), Borusyn (Kr. Dobrohl), und am Sonntag im Kreise Mogilno sich ziemlich heftige Hagelwetter entladen und an Feldfrüchten, die zum größten Theile unsicher waren, bedeutende Schaden angerichtet haben. Wenn Besitzer schuldenfreier Güter die Versicherung ihrer Feldfrüchte unterlassen, so können sie dies, weil sie einen solchen Verlust ohne die Verlezung Dritter zu ertragen vermögen; wenn jedoch verschuldete Besitzer und Pächter unsicherbleiben und durch Hagelschaden ruinirt werden, so geschieht dies gleichzeitig zum Nachteil ihrer Kreditoren und Verpächter, die indeß größtentheils nachsichtig oder vielmehr unvorsichtig genug sind, die Versicherung nicht zur Pflicht zu machen. Der „Neue Kreditverein“ kann von seinen Mandatsschuldnern die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschäden fordern; ob dies geschieht, ist uns nicht bekannt. Geschäftlich am meisten verbreitet sind nächst der Schwedter die Magdeburger, Kölnische und Neue Berliner Hagelversicherungs-Gesellschaft.

E Posen, 11. Juni. [Turnfahrt.] Vom schönsten Wetter begünstigt, unternahm am Sonntage der hiesige Männerturnverein eine Turnfahrt nach Annaberg über Radogewo und Dwinsk. Früh vor 6 Uhr hatten sich die Mitglieder des Vereins auf dem Turnplatz der Realchule eingefunden und bald darauf wurde der Marsch in der heitersten Stimmung angetreten. Letztere wurde erhöht durch den zuvor kommenden Empfang, welcher der Gesellschaft in Radogewo durch den Besitzer Hrn. v. Treskow zu Theil wurde; derselbe stellte in freundlichster Weise seinen schenkwerten Park und die übrigen Anlagen zur Verfügung und erfrischte die Gesellschaft durch einen Imbiß, der nach dem zweistündigen Marsche in der Morgenluft vortrefflich mundete. Die Erzählungen des Hrn. v. T. aus seiner Jugend, aus jener Zeit, in welcher Jahr den Grund zum Turnwesen legte, sowie die Erinnerung an jene glorreichen Tage der preußischen Geschichte, in welchen das Vaterland von der Schmach der Knechtshaft erlost wurde, hoben sichtlich die Stimmung; es wurde das Lied vom Meister Jahn angestimmt und beim Aufbruch dem gültigen Wirth mit dem Daumen für die freundliche Aufnahme ein Lebewohl gebracht. Um 1 Uhr gelangte die Gesellschaft über Dwinsk nach Mienkow, nahm dort ein einfaches Mittagsessen ein und setzte dann den Weg nach Annaberg fort, wo sie um 3 Uhr eintraf. Dort wurden einige Gesänge angestimmt und turnerische Übungen vorgenommen; um 10 Uhr Abends rückten die Turner wieder in Posen ein, durchweg in jener frohen Stimmung, welche so leicht jede Ermüdung des Körpers vergessen läßt.

† Jarocin, 10. Juni. [Der Turnunterricht] nimmt in hiesiger Gegend fast in allen Städten einen sehr efreulichen Fortgang. In Pleichen ist der bereits früher vorhanden gewesene Turnplatz bedeutend erweitert und vervollständigt worden. Koźmin hat einen neuen Turnplatz eingerichtet und bedeutende Gerätshaften angehauft, selbst das kleine Zerkow hat seine Park und die übrigen Anlagen zur Verfügung und erfrischte die Gesellschaft durch einen Imbiß, der nach dem zweistündigen Marsche in der Morgenluft vortrefflich mundete. Die hiesigen Schulinspektoren dagegen scheinen von der Nothwendigkeit des Turnunterrichts noch nicht überzeugen zu können. Die Regierung, die Kreishauptmann, der Magistrat wünschten und befürworteten die Einführung desselben; ein schön gelegener Turnplatz mit allen Apparaten wurde unentzettelig zur Disposition getellt. Aber die Schulinspektoren, die katholische sowol wie der evangelische, der auch Inspector der jüdischen Schule ist, haben sich gegen die Einführung erklärt und es auch durchgelegt, daß hier nicht geturnt wird. Der Grund ist unbekannt. Dass durch Feld- oder Hausarbeiten den Kindern die Turnübungen zur Ausbildung des Körpers nicht erzeigt werden können, liegt wohl auf der Hand.

○ Bromberg, 10. Juni. [Turnfahrt; Stadtverordnetenversammlung.] Am Sonnabend veranstaltete das königl. Gymnasium seine Turnfahrt. Um 5½ Uhr früh versammelten sich sämtliche Lehrer und Schüler auf dem Gymnasial-Schulhofe, wo zunächst die für dieses Fest angefertigte neue schöne Fahne im Werthe von ca. 50 Thlr. eingeweiht wurde. Die Fahne, 6 Fuß breit, 4 Fuß hoch, aus weißer Seide mit breitem schwarzen Saum und mit Silberfransen und Quasten reich verziert, idemkült in der Mitte das sehr gut ausgeführte preußische Wappen; über demselben auf einem blau gemalten Bande die Worte: „Königliches Gymnasium zu Bromberg“; darunter Nulli virtute secundus. Der Fahnenstock trägt auf der Spitze eine echt bronziene Krone. Nach einer Rede des Direktors Deinhardt in Bezug auf die Fahne wurde ein Choral angestimmt, und darauf brachte der Direktor ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den König aus. Klasseweise geordnet, vorauß die Militärmusik, die Fahne, getragen von einem Primaner, und von zwei andern Primanern mit Marschpässen und mit Kränzen geschmückt, begleitet, und die Sänger, bewegte sich dann der Zug durch die Straßen Brombergs. Hunderte begleiteten ihn weit bis zur Stadt hinaus. Am Torforth angelangt, wurden Turnübungen, Spiele und Belustigungen alter Art arrangirt. Nachmittags erlangte das Fest den Charakter eines Volksfestes, so groß war die Beteiligung des Publikums, das in Scharren hinauszog. Es mocht wohl an 3000 Menschen auf dem geräumigen Platz sein. Gegen 7 Uhr Abends vertheilte der Direktor nach einer kurzen Ansprache 30 Prämien, kleinen Büsten aus Gips, Mappen, Schachspielen u. s. w., an die besten Turner, worauf die Musik zum Tanz im Freien auforderte, der bis zum Dunkelwerden dauerte. Dann nach einem Abschiedsliede der Sänger verließ der Zug den Festort. Während des ganzen Tages konzertierte die Militärmusik. — In der Stadtverordnetensitzung vom Freitag wurde rücksichtlich der Ausmietung der Einquartirung durch das Servicamt festgelegt, daß pro Monat für einen Mann 16 Sgr. zu zahlen wären. Die Wiederbesetzung einer Lehrerstelle an der hiesigen Realchule (an einer der unteren Klassen) wurde genehmigt; es soll indeß bei der Wahl des Lehrers darauf Bedacht genommen werden, daß er auch zur Erteilung des Religionsunterrichts in den oberen Klassen qualifiziert sei. Die beantragte Einführung von Maulköpfen bei den Hunden wurde abgelehnt; dagegen beschloß man, der Überhandnahme von Hunden dadurch entgegenzutreten, daß man die Pünktchen von 1 Tzr. auf 2 Tzr. jährlich vom 1. Juli c. an erhöhte. Zur den bei den hiesigen Bürgerbürgen einzuführenden Turnunterricht wurde der Turnplatz der Realchule bewilligt. Hierauf gln. man zu einer geheimen Sitzung über in der, wie ich erfahre, unter Anderem der Normal-Gehälsetat der hiesigen städtischen Lehrer zur Sprache gekommen. Derselbe soll vom 1. Juli c. an in Kraft treten; die Versammlung behält sich aber das Recht vor, Ausnahmefälle einzutreten zu lassen, falls solche von ihr für gut befunden werden.

Strombericht.

Öbörnitzer Brücke.

Am 7. Juni. Kahn Nr. 199, Schiffer Robert Mielher, von Berlin nach Posen, und Kahn Nr. 2212, Schiffer Johann Bisch, von Berlin nach Öbörnitz, beide mit Salz. — Holzflossen: 39 Cristen Kiefernholz, Auflast 500t, und Eisenloben.

Am 8. Juni. Holzflossen: 3 Cristen Kiefernholz, Auflast Kreuzholzer.

Angekommene Fremde.

Vom 10. Juni.

EICHORN'S HOTEL. Die Kaufleute Wolffsohn sen. und jun., Meyer und Ploński aus Neustadt b. P., Levy sen. aus Berlin, Levy jun. und Berlin aus Birnbaum, Kempner aus Konin, Brühl aus Kosten, Hilbig aus Löbau, Bernstein aus Bentschen und Apt aus Ostrowo, die Fabrikanten Holtermann, Kirchel und Romel aus Kotbus.

DREI LILLEN. Gutsbesitzer aus Nehringswalde, Mühlensitzer Soldau aus Glembotz, Wirthsch. Inspektor Molniński aus Könnig, die Kaufleute Bach aus Görlitz, Sieber aus Thorn, Wiener, Fabian und Cronheim aus Graustadt.

GOLDNER ADLER. Die Kaufleute Kain aus Grünberg, Kalmanowicz sen. und jun. aus Gleczewo, Jarecki aus Unin, Wormann sen. und jun. Glogowski, Kübler, Neustadt, Fabisch, Sternberg und Adam aus Borek.

DREI STERNE. Bürger Rohrbach und Bildhauer Nuszkowski aus Schönlanke, Gutsbesitzer Stewke aus Zankowo, die Inspektoren Kłosowski aus Pfalzwey und Janiszewski aus Myślibor.

KRUG'S HOTEL. Kaufmann Löwenthal und die Tuchfabrikanten Otto und Rathé aus Unruhstadt, Geschäfts-Reisender Reinhardt aus Langensalza, Färber Blottner und Fabrikbesitzer Wälzer aus Graustadt.

PRIVAT-LOGIS. Frau Appell. Ger. Direktor Lippius aus Halberstadt, Mühlstraße Nr. 14b; Wirthsch. Beamter Pisajewski aus Mörla und die Tuchfabrikanten Nicolai und Schädel aus Grünberg, Magazinstraße Nr. 15.

Vom 11. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Die Gutsb. v. Sander aus Charcice, v. Saenger aus Polajewo, v. Morawski aus Lubonia, Schneid aus Brozin und v. Saenger aus Lubowko, Frau Gutsb. Lange aus Rybnik, Domänenpächter Leon aus Boleswice, die Kaufleute Sellmann, Nellmann und Markwald aus Berlin, Burbaum aus Nürnberg, Wandhausen aus Eissen und Meß aus Elburg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Bronikowski aus Rüschten, Strauven aus Pawlowicze und Joanne aus Lissow, Administrator Hellmann aus Bzeglowo, die Kaufleute Overburg und Beaumont aus London, Michel sen. und jun. und v. Ende aus Köln, Hölzer aus Lennep, Diamant, Landsberger, Heyne und Engel aus Breslau, Imhaus aus Wien, Jaff und Tobias aus Berlin, Moll aus Lissa, Haseloff aus Burg und Szolny aus Gnesen.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Twardowski aus Kobeln, v. Jarochowski aus Klein-Sokolnik, v. Chłapowski aus Rothdorf, Jurkiewicz aus Ostrowite, v. Mojszeński aus Fejord, v. Rożnowski aus Arcugowo, v. Zabłocki aus Lunino, v. Szoldeski aus Golemin, v. Ryckowski aus Dobrin und v. Radóński aus Rudnicz, die Kaufleute Leichtertritt aus Berlin, Kurtig jun. aus Grünberg und Wohlheim aus Lachen, Inspektor Krüger aus Bielefeld, die Generalbevollmächtigten Szmitt aus Grylewo und Szmitt aus Kowalewo, Gutsbesitzer Fitting aus Neufeld und Administrator Seiger aus Horst.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Brasch und Pinner aus Birnbaum, Anders aus Lichtenfelz, Steffens aus Paris, Martins aus Elbersfeld, Henschel aus Breslau, Trilloff aus Waasried, Alexander aus Breslau und Markgraf aus Böllschwitz, der Rittergutsbesitzer v. Losow aus Boruszyn, v. Sulerzycki aus Chomiązki und v. Karczewski aus Lubrza, Oberamtmann Burghardt aus Wezel, Prediger Winkler aus Lindenwerder, die Fabrikbesitzer Mörbisch aus Bauzen und Sekel aus Schwiebus.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer v. Radóński aus Biegano, v. Bielozęński aus Kąkolowo, v. Zielonacki aus Chwalibogowo, v. Chrzanowski und v. Kryzanowski aus Chwałkowo, Prätor aus Szewko, Wendland aus Neuvorwerk und v. Brzeski aus Jabłkowo, Oberamtmann Jodłowski aus Czerlina, die Gutsbesitzer v. Jadowski aus Palczewy und Reimann aus Wiry, Wirtschaftskommissarius v. Dzierzanowski aus Glinno.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Probst Gogol aus Meseritz, die Gutsbesitzer Gerecki und Sydow aus Landsberg a/W., Feschke aus Bialczyń, v. Stoff aus Malczewo, v. Potworowski aus Karmen, Stoff aus Wielkie, v. Jaraczewski aus Jaraczewo, Graf v. Günzenstein aus Brzostowo, Baron v. Springer aus Malitsch, Nagel aus Blewo, Berger aus Skorzewo und Bayer aus Golenczewo, Gutsbesitzer v. Lieutenant Hildebrand aus Sliwno, die Kaufleute Löwe sen. und Tändler aus Rogaten, Lewin aus Nalek, Joseph aus Bernburg, Lüthen aus Werder, Ebelt und Erwig aus Berlin, Müller, Wittke, Stursberg, Neumann, Haber, Geißler und Hauff aus Breslau und Löwenthal aus Mainz, Lebner Freier aus Deutsch Crone.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Baron v. Zedwitz aus Ušćikowo,

Hoffmann aus Lucianowo, Scheller aus Maniewo, Fischer aus Großburg und Brüder Brauer aus Pawlowice, die Generalbevollmächtigten v. Grabowski aus Jarocin und v. Pagowski aus Prochnowo, die Gutsbesitzer v. Bochowski aus Konino und Weidt aus Kościucyn, die Kaufleute Gilgers aus Lennep, Schmalhausen aus Bredau, Levy aus Bredau, Wagner aus Ehingen, Daniel aus Krotoschin und Lewijski aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Karczewski aus Wyssawo, v. Kowalski aus Wyjocza, v. Skorzeński aus Wyjota, v. Giełelski aus Bielawy, Majewski aus Bielawa, Cegielski aus Wódki, Szczęsny aus Słomowa, v. Szczęsny aus Drzeżdżowa, Frau Jędrzejewska aus Strzyżewo und Frau Jędrzejewska aus Wągrowic, die Gutsbesitzer Golski aus Czarnopiątkowa, v. Kowalewski aus Kujstowo, Michałski aus Lipieno und Stanisławski aus Kujstowo, Inspektor Brodzak aus Strzyżewko, die Gutsverwalter Eiste aus Ruszko, Janicki aus Guttowa und Szrajkowski aus Runowo, Inspektor Luszki aus Słomowa, Geistlicher Wermiński aus Czerleino, Domänenpächter Mężej aus Dziechanowo, Gutsbesitzer v. Jeromski aus Grodzisko, Kaufmann Silberstein aus Santompol.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Lubieniński aus Kaczyń, v. Wierzbinski aus Staro, Graf Starck aus Balz, Graf Potulicki aus Gr. Tejowy, v. Szczęsny aus Paszczyn, v. Niegolewski aus Morownica, v. Dąbrowski aus Winnagora, Graf Biński aus Samostrel, v. Niezyskowski aus Rowe, v. Radóński aus Ninino, v. Bronikowski aus Wiltowa, Graf Skorzeński aus Prochnowo, v. Molozewski aus Koziukowo, v. Sawicki aus Rybno, v. Karczewski aus Eichen, v. Bronisz aus Dzeczno, v. Swinarski aus Kruszwica, v. Soltau aus Littauen, Frau Gräfin Skorzeńska aus Santompol und Gräfin in Uslau, v. Szczęsny aus Pakosław, Bevollmächtigter Mieczkowski aus Bythin, Gerichtsbeamter Chruszczynski aus Polen, Gutsbesitzer v. Pradydynski aus Wigancow.

HOTEL DE VIENNE. Fabrikbesitzer Weise aus Sommerfeld, die Fabrikanten Tutewohl aus Kottbus, Langner und Schleif aus Guben, Administrator Tiez, Prem, Lieutenant Gustav und Wirtschafts-Chef Müller aus Großen.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Davidsohn aus Klecko, Henschel, Aich, Salomonski und Huth aus Breslau, Brüder Brand und Kratz aus Neustadt b. P.

EICHORN'S HOTEL. Die Kaufleute Mankiewicz und Köhler aus Breslau, Levy jun. aus Berlin, Wolffsohn aus Neustadt b. P., Heymann aus Konin, Glaj aus Kosten, Lanck aus Wongrowitz, Salinger aus Garni- kau, Schachan aus Driesen, Schachno und Michaelis aus Meseritz.



Königliche Ostbahn.

Der Frachttag für Wollsendungen im direkten Verkehr von Posen über Kreuz, Frankfurt, Berlin ist um 1 Sgr. pro Zentner ermäßigt und beträgt daher auf der Tour Kreuz, Frankfurt, Berlin für die Folge nur 11 Sgr. 9 Pf. pro Zentner.

Bromberg, den 8. Juni 1861.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Bekanntmachung.
Die Anfertigung der zur Ausstattung einer Montirungs-Kammer in der Kavallerie-Kaserne erforderlichen, auf 150 Thlr. veranschlagten Utensilien, soll im Wege der öffentlichen Subvention mindestfordernd verhandelt werden.

Hierzu haben wir auf Freitag den 14. d. M. Vormittags 9 Uhr in unserm Bureau im Intendantur- und Garnisonverwaltungs-Gebäude Wallstraße 1 einen Termin anberaumt, bis zu welchem qualifizierte und laufungsfähige Unternehmer ihre versiegelten Offerten an uns einzureichen haben.

Der Kostenanschlag und die Bedingungen können Vor- und Nachmittag in den üblichen Geschäftsstunden bei uns eingesehen werden.

Posen, den 8. Juni 1861.

Königliche Garnisonverwaltung.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Krotoschin, I. Abtheilung.

Das der verwitweten Gräfin Potulicka, Theresia geborene Gräfin Mielzhinska und den Erben des Grafen Caspar v. Potulicki gehörige Rittergut Galewo, abgeschätzt auf 44,624 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenchein und Bedingungen in der Registre einzuhenden Taxe, soll am

7. September 1861 Vormittags 9 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhaftiert werden. Alle unbekannten Realpräidenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präfusione spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufzeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhaftungsgericht anzumelden.

Krotoschin, den 2. Januar 1861.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Wreschen, Erste Abtheilung.

Das im Wreschener Kreise belegene Rittergut Komorze, von dem der Besitztitel für die Frau Helena v. Niegolewska geborene v. Skorzeńska berichtigt ist, abgeschätzt auf 97,294 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenchein und Bedingungen in der Registre einzuhenden Taxe, soll

am 15. Juli 1861 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle resubhaftiert werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufzeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei uns zu melden.

Wreschen, den 20. August 1861.

Ein Gut, 1½ Meilen von Posen entfernt, 365 M. Areal inkl. 30 M. Wiesen, neue Gebäude, 7 Stück Rindvieh, 4 Pferde, komplett todes Inventarium, Schlagwirtschaft, soll für 10,500 Thlr. (bei 4500 Thlr. Anzahlung) verkauft und kann sofort übergeben werden.

Nähre Auskunft will zu erhalten die Güte haben Herr P. E. Beuth sen., Berg- und Wilhelmstraße Nr. 9.

Ein Gut von 4 bis 600 Morgen Land inkl. Wiesen, in der Gegend von Posen, sucht zum Ankauf.

Glotz, Güteragent, St. Lazarus bei Posen, Breslauer Chaussee 12.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Feuer-Versicherungsgesellschaft Colonia.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler.

Nachdem der Unterzeichnete durch das Reskript der königlichen Regierung zu Posen als Agent der Colonia bestätigt worden, beehrt sich derselbe hierdurch ergeben zu anzeigen, daß er Anträge auf häusliches Mobiliar, von Waaren aller Art, von landwirtschaftlichen Erzeugnissen gegen feste Prämien entgegennimmt, so daß in keinem Falle Nachzahlungen stattfinden.

Die Antragsformulare, welche selbst die Anleitung zu deren Ausführung enthalten, werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch wird bei deren Ausführung der Unterzeichnete gern zur Hand gehen.

Folgendes sind die Resultate der am 4. April 1861 von der Generalversammlung stattgehabten Rechnungslegung pro 1860:

Grundkapital	Thlr. 3,000,000.
Gesamte Reserven	1,633,702.
Prämieneinnahme pro 1860 . . .	Thlr. 1,072,521.
Zinseneinnahme pro 1860	109,572.
	= 1,182,093.
Gesamte Garantie Thlr. 5,815,795.	

Die am 31. Dezember 1860 laufende Versicherungssumme betrug = 578,520,268.

Posen, den 8. Juni 1861.

Wasserheilanstalt in Breslau,

Kohlenstrasse Nr. 1 und 2.

Director und Arzt der Anstalt: Dr. Pinoff.

Seebad Swinemünde.

Kohlenstrasse Nr. 1 und 2.

Director und Arzt der Anstalt: Dr. Pinoff.

Die Badedirection.

Pitzner's Conditorei.
Rauch- und reichhaltige Lesezimmer
Markt Nr. 6.

Beachtenswerth!

In der berühmten Kunstfärbererei und französischen Waschanstalt

von R. Wolfenstein in Berlin

werden wie in Paris in werthvollen Long-Châles, deren Fonds unmodern geworden sind, neue Fonds recht sauber eingesetzt und die Bordüren chemisch gereinigt, wodurch sie ganz das Ansehen neuer Châles erhalten.

Crêpe de chine Tücher und Tüllgarben werden in Weiss recht zart wieder aufgefertigt und Velours-Lepische durch ein neues Verfahren auf das Vorzüglichste gereinigt. Bei schneller Rücklieferung und eleganter Ausführung versichert die billigsten Preise und bemerkt nur noch, wie Kleider und Bänder in den modernsten, elegantesten Farben à la Reisort wie neu gedruckt und aufgefertigt werden.

Es empfiehlt sich zur Franko-Abfahrt nach Berlin und hofft die geehrten Damen um hochgeehrten Zuspruch

die Hauptagentur

von L. Kletschoff, Krämerstraße 12.

Ein junges Reitpferd, arabisch-engl. Race, steht

Berlinerstraße Nr. 15 a

zum Verkauf.

Donnerstag den 13. d. treffen 4 Pferde, die

sich als Reit- und Kutschpferde eignen, her-

selbst zum Kauf ein.

Das Nähre Bäckerstr. Nr. 8, 1 Treppen-

Ebene.

Negligé-, Mechanik- und Reit-Korsets,

Stahlreifen, Filets, Glaces, Tricot- und seid. Handschuhe, engl. Strümpfe und Socken, Ledertaschen, Parfümerien, Regenschirme und En tout cas, so wie sämtliche Kurzwaaren in größter Auswahl zu soliden Preisen bei

S. Tucholski,

Wilhelmsstr. 10.

Mantillen, Sommer-Mäntel, Kleiderstoffe, Shawls und Tücher, fertige Steppdecken, alle Sorten Leinen und Tischzeug, Drell

Zum Wollmarkt

haben sämtliche Artikel unsres Lagers im Preise bedeutend herabgesetzt und machen besonders aufmerksam auf:
neueste Herrenhüte, so auch in Panamas, Florentiner, Palm und die so sehr beliebten Mac-telots, En tout cas, Knicker, Seiden- und Baumw.-Regenschirme, Shlipse, Kravatten, Handschuhe und Socke, led. Neisekoffer, Damen- und Herren-Necessaires, Neise-, Geld- und Damentaschen, so wie
gesmackvollste Tapeten, Gard. Stangen, Halter und Glanzläufer in großer Auswahl.

Gebr. Korach, Markt 40.

Großes Lager fr. u. engl. Krinolines

bei S. Tucholski, Wilhelmstr. 10.

Aufträge beliebiger Art werden innerhalb 3 Stunden ausgeführt.

Die Niermerci, Seilerei, künstliche Asphalt- und Pechfabrik

Julius Scheding

in Posen, Wallischei an der Warthabrücke,

empfiehlt

sein Lager nachstehend genannter Gegenstände

zur geneigten Beachtung, und zwar:

Patentierte feuersichere Dachpappe, Dachthee und Asphalt und übernimmt Eindeckungen von Gebäuden jeder Art, ferner:

Niehauer, Schuhmacher- und Steinkohlenpech, amerikanischen Harz, Firnis, Fischthrau in bester Ware;

beste Wagenschwiere in Gebinden von $\frac{1}{2}$ - 3 Zentnern Inhalt;

Masuren und andere Schleifsteine in jeder Größe;

Schaufeln, Schwingen, Harfen und Senfengerüste;

eine große Auswahl edler Acker- und Fornalgeschirre eigener Fabrik, nebst vollständigen Zäumen, Leinen u. s. w.;

leichte feine Sommer-Pferdegeschirre von Gurt mit Lederbesatz und Ackergeschirre derselben Art;

Sommer-Pferdedecken in schönen Mustern, Winter-Pferdedecken mit und ohne Kopfbedeckung;

Schabroken und Pferde-Fliegenze in allen Couleuren;

Fischerei, Zug- und Jagdeneze in allen beliebigen Größen, zusammengelegt, so wie in Stücken zum Zusammenlegen;

feine und ordinäre Gurte in allen Gattungen; Wassereimer zum Zusammenlegen;

Fabri- und Reitpeitschen in allen Gattungen;

arabische und gewöhnliche Reitzähne, feine und ordinäre Kardänschen und Striegel;

Brennreibürsten und Theerpinzel;

alle Arten Täne, Leinen, Stränge, Bindfaden und Wollbindfaden eigener Fabrik, für Schiffahrt, Ackerwirtschaft und Baumweiter, so wie andere Schiffsdienstfertigkeiten, als:

Kloven u. s. w.

Russischer Hanf für Seile, desgleichen weißen italienischen Hanf für Schuhmacher;

weißes Niehnöl, Daget, so wie viele andere hier nicht genannte in vorstehende Branchen gehörende Artikel.

Die Niermer- und Sattlerwaren-Fabrik

Wasserstraße 4. von C. W. Paulmann Wasserstraße 4.

empfiehlt einem hohen Adel und hochgeschäftigen Publikum ihr vollständiges Lager der besten englischen Herren- und Damen-Sättel, Reitstöcke, Reit- und Fahrpeitschen echt Stannaitischer und englischer Art, höchst elegant so wie auch einfacher Reitzähne zur geneigten Beachtung.

Bei gichtischen und rheumatischen Leiden und zum Schutze dagegen empfiehlt in wahrer Jahreszeit die Benutzung von

Waldwoll- (oder Kiefernadel-) Extract zur Selbstbereitung von

Bädern laut gratis beigegebener Gebrauchsanweisung,

Waldwoll-Oel zu Einreibungen,

Schlaf- oder Steppdecken mit Waldwolle gefüllt und überzogen.

Ausser Obigen halte Lager sämtlicher Fabrikate und Präparate der

Waldwoll-Warenfabrik in Remda am Thüringer Walde.

Eugen Werner in Posen, Friedrichsstr. 29.

Für Juwelen, Perlen, Münzen, Gold
Geld und Silber werden die höchsten Preise
bezahlt bei J. Stiller, Markt 98.

Ein gut erhaltener Flügel steht gr. Ritter-
straße Nr. 8 im Hinterhause, eine Stiege,
zum Verkauf.

Um mir meinen Umzug von hier möglichst zu erleichtern, verkaufe ich meine Weinbestände per comptant und Partien zu ganz herabgesetzten Preisen. Rums und Arraks pr. Bout.

Carl Schipmann.

Räucherbrüste ohne Knochen, so wie
Dochsenzungen à la Hambourg bei

Philip Weitz jun.

Gute fette Butter à Pfd. 6½, 7 u. 7½ Sgr.,
seine Dschibutter à Pfd. 8 Sgr., antest
Plaumenz à Pfd. 2 und 2½ Sgr. empfiehlt

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Schönste ungarische Plaumen à 2 Sgr.

pro Pfund, 15 Pfund für 1 Thlr.,

sowie böhmische Plaumen à 1 Sgr. 8 Pf.

10 Pfund für 15 Sgr., bei Abnahme grö-

erer Partien billiger, offerirt

M. Rosenstein, Wasserstraße 6.

Br. geräuch. dicke Seitenfett Dickefleischempf. Ketschoff.

Roggencleie ist billig zu verkaufen in der

R. Mühle beim Kernwerk.

Man beliebe sich nur direkt zu wenden an

Gebrüder Lilienfeld in Hamburg.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres

bei S. J. Mich, Markt 100.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres

bei Gebr. Plessner, Markt 91.

Beilage zur Posener Zeitung.

Zum Wollmarkt

haben sämtliche Artikel unsres Lagers im Preise bedeutend herabgesetzt und machen besonders aufmerksam auf:
neueste Herrenhüte, so auch in Panamas, Florentiner, Palm und die so sehr beliebten Mac-telots, En tout cas, Knicker, Seiden- und Baumw.-Regenschirme, Shlipse, Kravatten, Handschuhe und Socke, led. Neisekoffer, Damen- und Herren-Necessaires, Neise-, Geld- und Damentaschen, so wie
gesmackvollste Tapeten, Gard. Stangen, Halter und Glanzläufer in großer Auswahl.

Gebr. Korach, Markt 40.

Großes Lager fr. u. engl. Krinolines

bei S. Tucholski, Wilhelmstr. 10.

Aufträge beliebiger Art werden innerhalb 3 Stunden ausgeführt.

Die Niermerci, Seilerei, künstliche Asphalt- und Pechfabrik

Julius Scheding

in Posen, Wallischei an der Warthabrücke,

empfiehlt

sein Lager nachstehend genannter Gegenstände

zur geneigten Beachtung, und zwar:

Patentierte feuersichere Dachpappe, Dachthee und Asphalt und übernimmt Eindeckungen von Gebäuden jeder Art, ferner:

Niehauer, Schuhmacher- und Steinkohlenpech, amerikanischen Harz, Firnis, Fischthrau in bester Ware;

beste Wagenschwiere in Gebinden von $\frac{1}{2}$ - 3 Zentnern Inhalt;

Masuren und andere Schleifsteine in jeder Größe;

Schaufeln, Schwingen, Harfen und Senfengerüste;

eine große Auswahl edler Acker- und Fornalgeschirre eigener Fabrik, nebst vollständigen Zäumen, Leinen u. s. w.;

leichte feine Sommer-Pferdegeschirre von Gurt mit Lederbesatz und Ackergeschirre derselben Art;

Sommer-Pferdedecken in schönen Mustern, Winter-Pferdedecken mit und ohne Kopfbedeckung;

Schabroken und Pferde-Fliegenze in allen Couleuren;

Fischerei, Zug- und Jagdeneze in allen beliebigen Größen, zusammengelegt, so wie in Stücken zum Zusammenlegen;

feine und ordinäre Gurte in allen Gattungen; Wassereimer zum Zusammenlegen;

Fabri- und Reitpeitschen in allen Gattungen;

arabische und gewöhnliche Reitzähne, feine und ordinäre Kardänschen und Striegel;

Brennreibürsten und Theerpinzel;

alle Arten Täne, Leinen, Stränge, Bindfaden und Wollbindfaden eigener Fabrik, für Schiffahrt, Ackerwirtschaft und Baumweiter, so wie andere Schiffsdienstfertigkeiten, als:

Kloven u. s. w.

Russischer Hanf für Seile, desgleichen weißen italienischen Hanf für Schuhmacher;

weißes Niehnöl, Daget, so wie viele andere hier nicht genannte in vorstehende Branchen gehörende Artikel.

Die Niermer- und Sattlerwaren-Fabrik

Wasserstraße 4. von C. W. Paulmann Wasserstraße 4.

empfiehlt einem hohen Adel und hochgeschäftigen Publikum ihr vollständiges Lager der besten englischen Herren- und Damen-Sättel, Reitstöcke, Reit- und Fahrpeitschen echt Stannaitischer und englischer Art, höchst elegant so wie auch einfacher Reitzähne zur geneigten Beachtung.

Bei gichtischen und rheumatischen Leiden und zum Schutze dagegen empfiehlt in wahrer Jahreszeit die Benutzung von

Waldwoll- (oder Kiefernadel-) Extract zur Selbstbereitung von

Bädern laut gratis beigegebener Gebrauchsanweisung,

Waldwoll-Oel zu Einreibungen,

Schlaf- oder Steppdecken mit Waldwolle gefüllt und überzogen.

Ausser Obigen halte Lager sämtlicher Fabrikate und Präparate der

Waldwoll-Warenfabrik in Remda am Thüringer Walde.

Eugen Werner in Posen, Friedrichsstr. 29.

Für Juwelen, Perlen, Münzen, Gold
Geld und Silber werden die höchsten Preise
bezahlt bei J. Stiller, Markt 98.

Ein gut erhaltener Flügel steht gr. Ritter-
straße Nr. 8 im Hinterhause, eine Stiege,
zum Verkauf.

Um mir meinen Umzug von hier möglichst zu erleichtern, verkaufe ich meine Weinbestände per comptant und Partien zu ganz herabgesetzten Preisen. Rums und Arraks pr. Bout.

Carl Schipmann.

Räucherbrüste ohne Knochen, so wie
Dochsenzungen à la Hambourg bei

Philip Weitz jun.

Gute fette Butter à Pfd. 6½, 7 u. 7½ Sgr.,
seine Dschibutter à Pfd. 8 Sgr., antest
Plaumenz à Pfd. 2 und 2½ Sgr. empfiehlt

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Schönste ungarische Plaumen à 2 Sgr.

pro Pfund, 15 Pfund für 1 Thlr.,

sowie böhmische Plaumen à 1 Sgr. 8 Pf.

10 Pfund für 15 Sgr., bei Abnahme grö-

erer Partien billiger, offerirt

M. Rosenstein, Wasserstraße 6.

Br. geräuch. dicke Seitenfett Dickefleischempf. Ketschoff.

Roggencleie ist billig zu verkaufen in der

R. Mühle beim Kernwerk.

Man beliebe sich nur direkt zu wenden an

Gebrüder Lilienfeld in Hamburg.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres

bei S. J. Mich, Markt 100.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres

bei Gebr. Plessner, Markt 91.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres

bei Gebr. Plessner, Markt 91.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres

bei Gebr. Plessner, Markt 91.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres

bei Gebr. Plessner, Markt 91.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres

bei Gebr. Plessner, Markt 91.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Näheres

bei Gebr. Plessner, Markt 91.

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten

Sommertheater in Posen.

Dienstag, Abschiedsvorstellung und Benefiz für Herrn v. Böllig: **Doctor und Friseur.** Posse mit Gesang in 3 Akten. Hierauf: **Hero und Leander.** Posse mit Gesang und Tanz in 1 Akt von J. v. Böllig. Zum Schlus: **Der Geuner.** Charakterbild in 1 Akt von Berlitz.

Mittwoch, Große Extravestellung mit Konzert und Theater. Programm: 1) **Konzert.** Lustspiel in 4 Akten. Zum Schlus: **Die Milch der Eselin.**

**Letzte Woche.**

In der G. Kreuzberg'schen Manege finden heute und morgen große außerordentliche, hier noch nicht gelehene Vorstellungen um 6 Uhr Nachmittags statt; dieselben werden von einer jungen 18jährigen Dame aus Schweden ausgeführt, und wird dieselbe die Ehre haben, dem gesetzten Publikum zu zeigen, daß selbst eine Dame nicht scheut, die schwierigsten Productionen mit den wildesten Raubthieren, wie Löwen, Hyänen, Bären u. darzustellen.

Lambert's Garten.

Heute Dienstag den 11. Juni

C O N C E R T.

Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Morgen Mittwoch den 12. Juni

Sinfonie-Concert.

3. u. u. A.: D-dur-Sinfonie von Beethoven; Charivari, gr. Potpourri.

Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr. (Von 8 Uhr ab à Person 1 Sgr.)

Radeck.

Thermometer- und Barometerstand,
so wie Windrichtung zu Posen
vom 3. bis 9. Juni 1861.

Lag.	Thermometer-stand.	Barometer-stand.	Wind-tischerei höchster
2. Juni	+ 6,69	+ 17,00	273. 10,5 E. N.D.
4.	+ 9,20	+ 19,20	27. 11,8 N.D.
5.	+ 10,00	+ 18,00	27. 11,5 N.D.
6.	+ 8,30	+ 18,50	27. 9,8 N.D.
7.	+ 9,80	+ 18,70	27. 9,5 D.
8.	+ 11,00	+ 18,00	27. 10,3 S.D.
9.	+ 12,20	+ 20,30	27. 10,5 S.D.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Juni. Wind: W. Barometer: 28. Thermometer: früh 14°+. Witterung: regniert.

Weizen lolo 69 a 82 Rt.

Roggen lolo 43½ Rt., p. Juni 43½ a 43½ a 42½ Rt. b3, Br. u. Gd., p. Juni-Juli 43½ a 43½ a 42½ Rt. b3, Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 44 a 44½ a 43½ Rt. b3, u. Gd., 44 Br., p. Aug.-Sept. 45 a 45½ a 44½ Rt. b3, p. Sept.-Okt. 46 a 45½ Rt. b3, Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 46 a 45½ Rt. b3.

Große Gerste 38 a 45 Rt.

Hafser lolo 23 a 27 Rt., p. Juni 24 a 23 Rt. b3, p. Juni-Juli 23 a 23 Rt. b3, p. Juli-Aug. 23½ Rt. b3, p. Sept.-Okt. 24 a 23½ Rt. b3, u. Br., 23½ Gd., p. Okt.-Nov. 23½ Rt. b3, u. Br., 23½ Gd.

Rübbel lolo 11½ Rt. Br., p. Juni 11½ Rt. b3, u. Br., 11½ Gd., p. Juni-Juli 11½ Rt. b3, u. Br., 11½ Gd., p. Juli-August 11½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 11½ a 11½ a 11½ Rt. b3, u. Br., 11½ Gd., p. Okt.-Nov. 12 Rt. Br.

Spiritus lolo ohne Faz. 18½ a 18½ Rt. b3, mit Faz. p. Juni 18½ a 18½ Rt. b3, u. Br., 18½ Gd., p. Juli-Aug. 18½ a 18½ Rt. b3, u. Br., 18½ Gd., p. Aug.-Sept. 19 a 19½ Rt. b3, Br. u. Gd., p. Sept.-Okt. 19½ a 19½ Rt. b3, Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 18½ Rt. b3.

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)

Weizenmehl 0, 5 a 5½, 0, u. 1. 4 a 5½ Rt. Roggenmehl 0, 3½ a 3½, 0, u. 1. 3 a 3½ Rt. (B. u. H. 3)